



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)

Achter

Pesth, Sonnabend, den 18. Juli.

Jahrgang.

Die Bahama-Inseln.

Das merkwürdigste Ereigniß in der Geschichte der Bahamas, das sich zugleich in seinen Folgen als höchst wichtig für das ganze Menschengeschlecht erwies, nämlich die Entdeckung der neuen Welt, ereignete sich auf Guanahani, einer Insel dieser Gruppe, wo Columbus auf der westlichen Hemisphäre zuerst den Fuß an das Land setzte. Genau genommen geschah jedoch die Entdeckung dieses Theils unseres Erdballs durch die Waltinge-Insel, welche ungefähr 50 Meilen windwärts von Guanahani entfernt ist, und auf welcher Columbus in der Nacht vor seiner Landung ohne Zweifel jenes Licht erblickte, dessen in der Geschichte seiner Entdeckung gedacht wird. Der unsterbliche Seefahrer war zu sehr von religiösen Gefühlen durchdrungen, als daß er seine Entdeckung nicht in der zu seiner Zeit üblichen Weise hätte bezeichnen sollen; er gab daher der Insel Guanahani den Namen San Salvador, weil sie gerade noch zeitig genug erschien, um den von seinen unwissenden Reisegefährten über ihn verhängten Tod abzuwenden. Jetzt wird sie gewöhnlich Cat-Insel genannt, ein Name, gegen den sich allerdings Vieles einwenden läßt, weil er durchaus nicht an das große Ereigniß erinnert, das diesem an sich unbedeutenden Ort eine weltgeschichtliche Bedeutung gibt, die durch den oben genannten Namen weit

passender bezeichnet wäre. Sehr natürlich erscheint es, daß die Gemüther der kühnen Seefahrer nach einer so langen Abwesenheit vom Lande für die angenehmsten Eindrücke empfänglich waren, welche der Verkehr mit einem gutmüthigen, gastfreundlichen Menschengeschlechte und der Anblick einer ihnen ganz neuen Natur auf sie machte. Man darf sich daher auch über ihre übertriebene Beschreibung von der Schönheit und Fruchtbarkeit der Inseln, die sie hier zum Erstenmal sahen, nicht wundern, eine Schilderung, die sich jedoch bei spätern Untersuchungen freilich nicht bestätigt hat. Von Guanahani segelte Columbus nach Conception, von da nach Yuma oder Long-Insel, und besuchte dann die Mucaras, wo er die Bahamas verließ, um Cuba aufzusuchen. Diese Inseln gehörten mithin Spanien, allein die großen und wichtigen Entdeckungen, welche Columbus und Andere später für diese Nacht ins Werk setzten, waren Ursache, daß man diese ersten Früchte vernachlässigte, bis man sie näher als Anhaltspunkte für weitere Unternehmungen benutzte. Die Spanier nannten sie Los Cayos, oder die Bänke, Felsen und Eilande, eine sehr bezeichnende Benennung, unter welcher man sie, oder auch als Lucayos, noch auf mehreren Karten findet. In Ermangelung gegentheiliger Belehrung läßt sich annehmen, daß sie von den nun ausgestorbenen Urebewohnern Bahamas genannt wurden, denn der Wohlklang dieses

n.
 ag.
 n weit in den
 in unweit der
 dazu gehöriger
 ziemlich großen
 bände befindet.
 0,000 fl. E. M.
 in Kauf gege
 s 6 procentige
 o lange Cines
 ; stirbt Cines,
 M. monatlich;
 en Realitäten,
 s Eigenthum.
 ungszeitschrift

g. Hofkammer
 ten Zapoltzer
 r Käffer weiße
 owohl in groß
 Juli 1. J.
 er Hofseichters
 reisbietenden,
 en werden.

t.
 in W. W.
 ordinärer
 fl. kr.
 -- . --
 -- . --
 6 . 30
 4 . 30
 -- . --
 -- . --

Namens paßt sehr gut zu dem einiger andern der Gruppe, von denen sich vermuthen läßt, daß sie ihre ursprünglichen Benennungen auch jetzt noch haben. Die übrigen entfernter liegenden der genannten Inseln wurden wahrscheinlich zu verschiedenen Zeiten entdeckt; doch wird nicht erwähnt, daß man, außer den von Columbus besuchten, Einwohner auf ihnen gefunden habe; da jedoch von diesen letztern gesagt wird, daß sie bevölkert waren, so ist keine Ursache vorhanden zu vermuthen, daß die andern es nicht gewesen seien. New-Providence scheint nicht vor 1667 bekannt gewesen zu sein, wo Kapitän William Seyle, nachmals Gouverneur von Carolina, auf seiner Fahrt nach Amerika vom Sturm verschlagen landete und der Insel damals seinen Namen gab. Merkwürdig genug ward er auf einer andern Reise abermals dahin getrieben, und nun legte er ihr aus einem Gefühl von Dankbarkeit den Namen bei, den sie seitdem behalten hat. Er benachrichtigte seine Vorgesetzten, die Erbeigenthümer von Carolina, von seiner Entdeckung, und mehrere von ihnen wirkten aus, daß ihnen alle zwischen dem 22 und 25° der Breite gelegenen Bahamas überlassen wurden. Diese Breitengrade bezeichnen auch jetzt noch ihre Grenze in dieser Richtung, und ihre Längengrenze befindet sich zwischen dem 73ten und 81sten Meridian. Die Krone behielt sich jedoch bei dieser Bewilligung die Herrschaft über die Insel vor.

Ihre Lage zwischen den windwärts gelegenen Vassagen und der Straße von Florida — den großen Hauptstraßen, auf denen die Reichthümer des Westens nach Europa geführt wurden — und ihre Nähe an den Quellen derselben, bezeichneten sie als die vortheilhaftesten Punkte, von denen aus dem Handel Frankreichs und Spaniens Hindernisse in den Weg gelegt werden konnten. Dieser Umstand und die Erwägung, daß sie von den beiden genannten Mächten zu gleichem Zweck gegen den Handel Englands mit Amerika benutzt werden möchten, war höchst wahrscheinlich die Veranlassung zu ihrer Besitznahme, denn daß sie jemals für den produktiven Handel nutzbar gemacht werden könnten, kam gewiß auch der ausschweifendsten Einbildungskraft nicht zu Sinnen. Die erste Niederlassung wurde von den Spaniern vertrieben, die sich mit diesem Erfolge begnügt zu haben scheinen. Auch die Gründer der Kolonie widmeten ihr später keine Aufmerksamkeit mehr, denn im Jahre 1688 ließen sich auf New-Providence und dem 50 Meilen davon gelegenen Harbour-Inseln Buccaniers nieder, denen die Lage und Beschaffenheit der Gruppe eine Menge sicherer Schlupfwinkel bot, welche für größere Schiffe unzugänglich waren. Höchst wahrscheinlich verübten diese Räuber

die meisten ihrer Thaten unter englischer Flagge, weil viele ihrer Anführer der britischen Nation angehörten, wie dies in einem alten, jetzt sehr selten gewordenen englischen Werk: „Nachricht von den Piraten, von ihrer ersten Niederlassung auf New-Providence bis zu ihrer endlichen Ausrottung im Jahre 1718,“ zu lesen ist.

Diese Vorgänge zogen zuletzt die öffentliche Aufmerksamkeit an, denn im Jahre 1717 richtete das Haus der Lords eine Petition an den König, in welcher es Sr. Majestät vorstellte, daß die Bahamas während des Kriegs zweimal von den Franzosen und Spaniern überfallen und geplündert worden wären, daß keine Regierung irgend einer Art sich dort befinde, daß der Hafen von New-Providence leicht in Vertheidigungsstand gesetzt werden könne, und schloß mit der Bitte, daß Vorkehrungen zu Sicherstellung jener Inseln getroffen werden möchten. Auf diese Petition wurde im September desselben Jahres der Befehl erlassen, daß die Piraten von New-Providence und Harbour-Inseln, auf welcher letzterer Insel sie eine Befestigung nebst einer Batterie hatten, vertrieben, und daselbst Niederlassungen und Forts für die Sicherheit und zum Nutzen des Handels und der Schifffahrt in jenen Meeren angelegt werden sollten. Kapitän Woodes Rogers wurde demzufolge im Jahre 1718 zum Gouverneur von den Bahamas ernannt, und mit der zu Erreichung der genannten Zwecke erforderlichen Ausrüstung von England abgeschickt. Der Erfolg war der beste, denn Kapitän Roger nahm die Stadt Nassau auf New-Providence nebst dem dazu gehörigen Fort und die ganze Insel in Besitz, die Einwohner nahmen ihn mit der größten Freude auf, und mehrere der Piraten unterwarfen sich. Nachdem er alle nöthigen Anstalten getroffen hatte, um die Insel sicher zu stellen, ging er weiter, und war in seinen Unternehmungen so glücklich, daß bis zum 1. Juli 1719 nur noch drei oder vier Piraten ihr Unwesen trieben, von denen zwei genommen, das Schiffsvolk hingerichtet und die übrigen verjagt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Maschine zum Heben schwerer Lasten.

Folgendes ist ein Auszug eines Berichts, den Hr. Poncelet der Akademie der Wissenschaften in Paris über eine Maschine erstattete, welche Hr. Rancourt zum Heben schwerer Lasten erfunden hat, und die hauptsächlich in einigen wesentlichen Modifikationen des Dynamometers bestehen. Die Hauptfeder der neuen Schnellwage ist nämlich aus zwei Stahlplatten mit doppelter

Einbiegung zusammengesetzt, diese beiden Platten werden heiß über einen gusseisernen Stempel (etampe) gebogen, und an beiden Enden zusammengenietet; und an diesen beiden Enden befinden sich Dehnen, welche zur Aufnahme der Zugketten dienen, deren senkrechte Achse demnach mit jener der beiden Platten zusammenfällt. In dem Raume der sich zwischen den Biegungen der Platten befindet, ist der Mechanismus angebracht, der zur Bewegung jener Nadel dient, welche auf einem Zifferblatte die Intensität jener Kraft andeutet, die der beim jedesmaligen Wägen erfolgenden gegenseitigen Annäherung der Stahlplatten entspricht. Dieser Mechanismus sowohl, als das Zifferblatt sind an einem Träger befestigt, welcher auf die Mitte des einen der Arme der Feder genietet ist. Der Zeiger führt ein stählernes Getriebe, welches in zwei gezähnte, messingene Sektoren eingreift. Diese Sektoren sind zwar an einer und derselben Achse aufgezogen, allein sie sind von einander unabhängig, denn der eine erhält seine Bewegung von dem zweiten Arme her durch einfachen Druck, während der andere durch ein Gegengewicht oder durch eine kleine Feder, die ersteren beständig wieder zurückführt, in Thätigkeit kommt. Eine kleine, gegen das eine Ende dieses zweiten Sektors angebrachte Curve dient dazu die Entfernung der Umdrehungsachse von dem Punkte, an welchem die Berührung stattfindet, abzuändern, so daß die letzten Eintheilungen des Zifferblattes den ersteren beinahe gleichkommen. Diese Eintheilungen betragen im Verhältnisse der Länge der Nadeln mehrere Millimeter für Unterschiede von 10 Kilogrammen. Hr. Raucourt gibt an, daß er mit seinem Instrumente bis gegen 3000 Kilogramm zu wägen im Stande ist, es gelang ihm auch dasselbe zum Wägen beschränkter Lastwagen zu verwenden; er hebt zu diesem Behufe eines der Räder oder ein ganzes Gestell mit einer Winde oder einem Bock empor, und bringt das Instrument auf die senkrechte Linie des Zuges.

Artesische Brunnen als Triebkraft angewendet.

Die Benutzung der artesischen Brunnen zur Erzeugung der Triebkräfte, welche schon mehrere Male in Vorschlag gebracht wurde, ist bereits an verschiedenen Orten ins Leben getreten. So erzählt Hr. Arago im Annuaire des Longitudes für das Jahr 1835, daß in Fontes bei Aire die Wässer, welche 10 artesische Brunnen liefern, nicht nur eine große Mühle, sondern auch das Gebläse und den Hammer einer Nagelschmiede trei-

ben. In Tours gießt ein artesischer Brunnen von beinahe 450 Fuß Tiefe in jeder Minute 225 Gallons in die Tröge eines Rades von 21 Fuß im Durchmesser, welches die Triebkraft einer großen Seidenzeugfabrik bildet. — Von welcher Wichtigkeit dies für Orte werden muß, die bei einer der Industrie günstigen Lage an Wassermangel leiden, erhellt von selbst.

Berliner Eisengußwaaren in England.

Bei der letzten jährlichen Ausstellung, welche die politechnische Gesellschaft für Cornwallis in Falmouth veranstaltete, wurde der erste Preis in den schönen Künsten dem Hrn. Nicholas Harvey von Hayle zuerkannt, und zwar für einige Miniaturstatuen, die derselbe aus Eisen gegossen hatte, und welche nach dem Ausspruche des Vizepatrons der Gesellschaft, des berühmten Davies Gilbert, den besten Güssen der Berliner Schulz vollkommen gleich kamen. Diese seltene Anerkennung deutscher Leistungen von Seite der Engländer ist im Mechanics' Magazine Nro. 611 zu lesen.

Miszellen.

Lyons Seidenfabriken waren seit 1830 nicht mehr so beschäftigt als jetzt; es fehlt an Arbeitern und Webestühlen. Der Diskonto ist auf 6 Proz. gestiegen, weil wegen den bedeutenden Seidenankäufen das Geld selten wird.

In Rußland ist verordnet worden, daß wenn bei der Verifizirung der Kollis Transitwaaren mit beschädigter Plombirung es sich zeigt, daß das Maas oder Gewicht der Waare mit der im Einfuhrzollamte gemachten Angabe zutrifft, aber die Zahl der Stücke unrichtig ist, für die Nichtzustimmung der Waare mit der Angabe vom Eigenthümer die Strafe eingetrieben werden soll, welche in Art. 2. im §. 22 der Verordnung für den Transithandel verfügt ist.

Der dritte Theil für die Kosten der ersten Section der Eisenbahn von Amsterdam über Harlem oc. nach Rotterdam ist bereits durch Unterzeichnung gedeckt, und es ist nun um die kön. Zustimmung nachgesucht worden.

Industrie- und Gewerbeverkehr sind in den sächsischen fabrikreichen Provinzen seit der Oftermesse in regstem Umschwung. In Hortha entsteht unter dem maschinenkundigen Wied eine ganze Kolonie von Bobbinnet- oder Spizgrund-Spinnereien und Webereien, die sich

halb mit Nottingham zu messen gedenken. In Annaberg erweiterte der besonnene Bandfabrikant Parzer seine Maschinenfabrikation durch Ankauf und Einrichtung neuer Gebäude und der mit großen Mitteln seine Maschinenspinnerei für Schaaßwolle weit ausdehnende Fabrikant Klaus, unweit Chemnitz, kann nicht genug Gespinnste liefern. Chemnitz wächst nach allen Seiten hin und so mußte wohl, bis einst das Eisenbahnsystem auch hier eingreift, eine tägliche hin- und herfahrende Eilpost organisiert werden, welche stets überfüllt ist.

Aus Danzig melden Privatbriefe, daß der Handel diesen Sommer zur traurigsten Unbedeutendheit herabgesunken sei. So sind im Monat Mai, der für die Ausfuhr der wichtigste zu sein pflegt, nicht mehr als 301 Lasten Weizen, 34 Lasten Roggen und 151 Lasten Hafer seawärts verschifft worden; dagegen waren bis Ende Mai von Polen dort eingegangen 37,000 Stück Balken, 170,000 Platten Zink und 2000 Lasten Weizen. Es herrscht daher eine Stille im Handel, wie sie sich die ältesten Leute, außer in Kriegs- und Sperr-Jahren, nicht zu erinnern wissen.

In Mainz ist die Verfügung getroffen worden, daß die ausgehenden Waaren einer Kontrolle unterworfen werden. Es soll nämlich jeder Absender von Waaren, welche als aus dem Freihafen in nicht zum Verein gehörende Staaten gehend deklarirt werden, eine Kaution so lange hinterlegen, bis er durch obrigkeitliche Zeugnisse nachgewiesen haben wird, daß die Waaren wirklich außerhalb der Vereins-Staaten gebracht worden sind. Bisher war diese Verfügung nicht getroffen, und so Manches auch dafür sprechen mag, sie zu rechtfertigen, so belästigt sie doch jedenfalls den Handel. Die Vorschriften des Rheinschiffahrts-Vertrags werden übrigens auch bei dieser Sache ihre Anwendung finden.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 4. Juli. Konso. 3 Proz. $92\frac{1}{2}$.

Paris, 6. Juli. Konso. 5 Proz. 108, 90; 3 Proz. 79, 25.

Wien, 14. Juli. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. $102\frac{5}{8}$; 4 Proz. $98\frac{3}{4}$; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale $140\frac{3}{4}$; Anlehen von 1854 $580\frac{1}{2}$; Bankaktien $1329\frac{5}{10}$.

Intelligenzen.

Mineral-Wässer

von der letzten Juni-Füllung

sind nachstehende angelangt und bei mir ergebenst unterzeichneten billigst zu haben, als: Billiner, Bartsfelder, Borzseker, Eger, Franzensbrunn et Salzquelle, Fachinger, Marienbader, Pilnaer und Saidschücker Bitter, Pyrmonter, Robitscher, Selter, Suliguler, Salatsnyaer, Wildunger und Adelheids-Quelle.

Ignaz Prückler,

auf dem Sebastiani-Platz, „zum weißen Wolfe“ in Pesth.

Vortheilhafter Antrag.

Ein kinderloses Ehepaar, das schon weit in den Jahren vorgerückt ist, besitzt zu Ofen ein unweit der Brücke gelegenes neues Haus, sammt dazu gehöriger Wirthshaus-Einrichtung, dann einen ziemlich großen Weingarten, woselbst sich ebenfalls ein Gebäude befindet. Diese beiden Realitäten, die wenigstens 20,000 fl. C. M. werth sind, werden auf folgende Bedingung in Kauf gegeben. Der Uebernehmer zahlt monatlich, als 6 procentige Interessen vom Werth, 100 fl. C. M., so lange Eines von den beiden Eheleuten am Leben bleibt; stirbt Eines, so zahlt er an das Andere nur 50 fl. C. M. monatlich; und sterben Beide, so bleiben ihm die beiden Realitäten, ohne irgend eine weitere Vergütung, als Eigenthum. Das Weitere ist im Bureau der Handlungszeitschrift (Festungsauffahrt, links) zu erfragen.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 17. Juli.) Preise in W. B.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen (neue)	9. —	8. 30	— . —
Halbfrucht „	8. —	— . —	— . —
Roggen „	7. —	6. 30	6. —
Gerste „	4. 30	4. 15	4. —
Hafer	5. 30	5. 15	— . —
Kukuruz	7. 30	7. —	— . —

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der k. n. Universitäts-Buchdruckerei.